

Schwerpunktthema: Arbeitsmarkt Sport

ILSE HARTMANN-TEWS/JOACHIM MRAZEK

Arbeitsmarkt 'Sport' am Ende des Jahrhunderts – Die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln

1 Einleitung

Die Sportentwicklung der letzten Jahrzehnte, die vor allem durch Prozesse der Differenzierung, Professionalisierung und Kommerzialisierung gekennzeichnet ist, läßt vermuten, daß im Sport z.Zt. nicht nur ein erhebliches Beschäftigungspotential besteht, sondern auch weiter wachsen wird. Expertinnen und Experten im Sport wie im Bildungsbereich teilen diese Auffassung, wie die große Zahl von Hochschulen, die Diplom- und Magisterstudiengänge für Sportwissenschaft in den letzten Jahren neu eingerichtet haben, erkennen läßt. Hinzu kommen diverse Aufbau- und Zusatzstudiengänge, deren Schwerpunkte überwiegend in den Bereichen 'Gesundheit' und 'Sportökonomie/-management' liegen.

Die Frage nach den Berufsperspektiven von Absolventen/innen sportwissenschaftlicher Studiengänge ist in den vergangenen Jahren durch eine Reihe von empirischen Studien, vor allem an den Studienorten Bayreuth, Hamburg, Köln, Mainz, Saarbrücken und Tübingen untersucht worden (vgl. MEISNER/MESSING/HUBER 1987; EMRICH 1988; BUCHMEIER/ZIESCHANG 1992, 1995; HARTMANN-TEWS/MRAZEK 1994; EMRICH/PITSCH 1994; BELZ/VOLCK 1996; THIELE/TIMMERMANN 1997). Besonders zu erwähnen ist dabei die Kölner Studie über den beruflichen Werdegang der Diplom-Sportlehrer/innen der DSHS, die wegen der großen Zahl der Befragten und der detaillierten Fragestellungen besonders umfangreiche Informationen erbrachte. Diese Ergebnisse wie auch die anderer Studien relativieren die optimistischen Einschätzungen des 'Arbeitsmarktes Sport' sowie die Erwartungen einer weiteren Expansion. Zum einen zeichnet sich deutlich ab, daß es eine Vielzahl von Tätigkeiten gibt, die (Diplom-)Sportlehrer/innen aufnehmen, daß sich aber stabile berufliche Positionen, die ein dem wissenschaftlichen Studium entsprechendes Tätigkeitsprofil und eine angemessene Bezahlung aufweisen, nur langsam etablieren. Zum anderen zeigt sich gleichzeitig, daß die spezifischen Ausbildungsprofile einzelner Hochschulen sowie das begleitende Marketing in gewissem Umfang die Nachfrage nach qualifizierten Absolventinnen und Absolventen auch induzieren können.

Die bisherigen empirischen Studien liefern aufschlußreiche Daten über den Verbleib der Absolventen/innen und ihre Tätigkeitsfelder. Angesichts der Dynamik der Sport- und Freizeitentwicklung, des deutlich erkennbaren Wandels der Berufsfelder und der immer dringender werdenden Frage nach Kongruenz von Ausbildungsinhalten an den Hochschulen und Anforderungen des Arbeitsmarkts erscheint es notwendig, solche Untersuchungen zu wiederholen bzw. mit differenzierten Fragestellungen weiterzuführen.

Die im folgenden vorgestellten Befunde beruhen auf einer Studie, die diesem Sachverhalt Rechnung zu tragen versucht, indem

- a. die erste Untersuchung zum beruflichen Werdegang der Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs an der DSHS mit den Abschlußjahrgängen 1986-1990 auf der Basis eines in wichtigen Bereichen identischen Fragebogens für die Abschlußjahrgänge 1995-1997 wiederholt wurde,
- b. die Gruppe der Befragten um die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge erweitert wurde und
- c. der Fragebogen um spezifische neue Fragen ergänzt wurde, die der aktuellen Diskussion zur Professionalisierung von Tätigkeitsfeldern und Berufen Rechnung tragen.

2 Die Untersuchung

Befragt wurden alle Absolventinnen und Absolventen der Diplom- und/oder Lehramtsstudiengänge an der Deutschen Sporthochschule Köln, die ihr Studium in der Zeit zwischen dem 1.1.1995 und dem 31.12.1997 abgeschlossen haben. Sie wurden anhand der Adressendateien des wissenschaftlichen bzw. staatlichen Prüfungsamtes angeschrieben und gebeten, die Fragebögen anonym zurückzuschicken. Die Versendung der Fragebögen erfolgte im Frühjahr 1998 und wurde mit einer Nachfassaktion im Sommer auf der Basis von insgesamt 1.858 versandten Fragebögen abgeschlossen (davon 1.360 Diplom und 498 Lehramt). Der Rücklauf bei den durch die Post erreichbaren Personen betrug 46.5%, so daß insgesamt – ohne die nicht-berücksichtigten Fragebögen aufgrund fehlerhafter Jahrgangszuordnung in den Adressendateien – 719 Fragebögen zur Verfügung stehen.

Mit diesem Untersuchungsdesign und Rücklauf ergibt sich das methodische Problem, daß die Studie einerseits nicht den Charakter einer Stichprobenerhebung, sondern einer Vollerhebung hat, daß die Ergebnisse andererseits aber nur mit gewissen Einschränkungen als repräsentativ angesehen werden können, da bei einem Ausfall von über 50% systematische Unterschiede zwischen den Antwortenden und den nicht Antwortenden möglich sind. Bei der Interpretation der Ergebnisse muß diesem Umstand entsprechend Rechnung getragen werden.

Im folgenden sollen einige erste ausgewählte Ergebnisse zur Beschäftigungssituation und den Problemen bei der Stellensuche vorgestellt werden – eine differenziertere und vor allem theoriegeleitete Auswertung und Einordnung aller Befunde wird in einer Buchpublikation im kommenden Jahr vorgelegt.

In der Darstellung der Ergebnisse werden teilweise die Befragten nach ihrem Abschluß Diplom, Lehramt oder beides differenziert und mittels statistischer Signifikanztests verglichen, um zu prüfen, ob die Unterschiede im Zufallsbereich liegen oder ob systematische Unterschiede vorliegen. Diese Signifikanztests sind streng genommen nur bei Stichprobenvergleichen anzuwenden, wurden im vorliegenden Fall wegen der problematischen Vollständigkeit der Daten aber berechnet und dürfen hier nur als Indikatoren für die Bedeutung der Differenzen interpretiert werden.

3 Erwerbs- und Beschäftigungssituation

Um ein genaues Bild der Beschäftigungssituation der Absolventinnen und Absolventen zu erhalten, wurden diese anhand einer vorgegebenen Liste mit der Möglichkeit zur Mehrfachnennung gefragt, welcher Tätigkeit sie zur Zeit nachgehen (vgl. Tab. 1). Die Ergebnisse weisen auf eine

heterogene Erwerbs- und Beschäftigungssituation hin. Am häufigsten genannt werden eine hauptberufliche Anstellung (46.9%), das Referendariat (21.5%), eine Neben-, Teilzeit- und/oder Honorartätigkeit (21.5%) und freiberufliche/selbständige Tätigkeit (18.7%). Die Arbeitslosenquote ist mit 3.4% bemerkenswert niedrig (dies gilt allerdings nur für die Situation zum Zeitpunkt der Befragung, insgesamt geben immerhin 28.3% an, irgendwann nach ihrem Abschluß arbeitslos gewesen zu sein).

Bei der Einordnung dieser Befunde ist zu berücksichtigen, daß in der Erhebung einerseits Sportlehrer/innen mit dem Abschluß „Diplom-Sportlehrer/in“, andererseits Sportlehrer/innen mit dem 1. Staatsexamen in Sport und einem anderen Fach und drittens Absolventinnen und Absolventen, die beide Abschlüsse gemacht haben, befragt wurden. Eine Differenzierung der Ergebnisse anhand dieser drei Gruppen gibt einen präziseren Einblick in die Relation von akademischer Ausbildung und beruflichen Möglichkeiten.

Tab. 1: Derzeitige Erwerbs- und Beschäftigungssituation (D = Diplom, SE = Staatsexamen)

	Gesamt	D	D/SE	SE	Chi ²
Freiberuflich/Selbständig	136 18.7%	122 26.8%	9 7.6%	5 3.2%	53.45***
Hauptberufliche Anstellung (18-40 Std./Woche)	342 46.9%	262 57.5%	38 31.9%	42 27.3%	54.93***
Neben-/Teilzeit-/Honorartätigkeit	157 21.5%	125 27.4%	25 21.0%	7 4.5%	35.65***
Weiterbildung/Berufsausbildung/Studium	112 15.4%	88 19.3%	13 10.9%	11 7.1%	15.24***
Referendariat	157 21.5%	0 0.0%	60 50.4%	97 63.0%	340.49***
Führung des eigenen Haushalts/Kindererziehung	70 9.6%	46 10.1%	11 9.2%	13 8.4%	0.42 n.s.
Arbeitslos	25 3.4%	18 3.9%	4 3.4%	3 1.9%	1.39 n.s.
Anderes	28 3.8%	14 3.1%	7 5.9%	7 4.5%	2.27***

Ein direkter Vergleich der Beschäftigungssituation der beiden Gruppen mit „nur einem“ Abschluß – d.h. Diplom-Sportlehrer/in im Vergleich zu Sportlehrer/in mit Staatsexamen – läßt die Effekte der Ausbildungsprofile erwartungsgemäß klar erkennen. Der überwiegende Anteil der Diplom-Sportlehrer/innen ist hauptberuflich angestellt (57.5%) oder ist freiberuflich/selbständig tätig (26.8%). Faßt man diese beiden Formen der Berufstätigkeit zusammen, so haben sich insgesamt 81.3% der Diplom-Sportlehrer/innen auf dem außerschulischen Arbeitsmarkt etabliert.

Der überwiegende Teil derjenigen, die ausschließlich das 1. Staatsexamen abgeschlossen haben, ist zum Zeitpunkt der Befragung, d.h. ein bis drei Jahre nach dem 1. Staatsexamen, im Referendariat (63.0%). Lediglich ein Viertel hat (schon) eine hauptberufliche Anstellung angenommen und nur 3.2% sind freiberuflich/selbständig tätig.

Die Gruppe mit beiden Abschlüssen (Diplom und Lehramt) bemüht sich in erster Linie um die Vervollständigung ihrer Lehrer/innen-Ausbildung, indem sie das 2. Staatsexamen anstreben und zunächst das Referendariat absolvieren (50.4%). Immerhin 31.9% sind aber hauptberuflich angestellt und 7.6% freiberuflich/selbständig tätig (insgesamt wegen 5.0% Doppelnennungen

34.5%). Ähnlich wie die Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtsstudiengangs sind auch die doppelt Qualifizierten nur zu einem geringen Anteil in Weiterbildungen, umgekehrt ähneln sie im Umfang ihrer Neben- bzw. Honorartätigkeiten den Diplom-Sportlehrer/innen. Insgesamt liegt ihr Beschäftigungsprofil nicht unerwartet zwischen dem der 'reinen' Diplom- und Lehramtsstudienabsolventinnen und -absolventen.

Mit Blick auf die freiberuflich bzw. selbständig tätigen Diplom-Sportlehrer/innen stellt sich die Frage, inwieweit dieser berufliche Status auch eine berufliche Existenz bedeutet. Die Ergebnisse zeigen, daß 3.8% gleichzeitig hauptberuflich angestellt sind, 7.7% zusätzlich noch Neben- oder Honorartätigkeiten haben und 3.5% sich in einer Weiterbildung befinden. Diese Werte weichen aber nur geringfügig von den Vergleichswerten der hauptberuflich Angestellten ab. Insgesamt muß daher davon ausgegangen werden, daß die freiberuflich Tätigen bzw. Selbständigen eine ebenso klar definierte berufliche Existenz gefunden haben wie die hauptberuflich Angestellten.

Abschließend ist festzuhalten, daß sich die drei Gruppen mit Blick auf die Arbeitslosigkeit nicht nennenswert unterscheiden, d.h. ungeachtet der Tatsache, welchen Abschluß die Absolventinnen bzw. Absolventen haben oder

ob sie gar zwei Abschlüsse haben, ist die Arbeitslosenquote gleichermaßen niedrig. Auch der Prozentsatz derjenigen, die sich um die Kindererziehung bzw. die Haushaltsführung kümmern, ist bei allen Gruppen etwa gleich groß.

4 Erwerbs- und Beschäftigungssituation 1986-1990 und 1995-1997

Da wir vor einigen Jahren an der DSHS eine ähnliche Untersuchung durchgeführt haben, ergibt sich die Möglichkeit, Antworten auf die Frage zu erhalten, ob, und wenn ja, inwieweit sich die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Beschäftigungsprofile verändert haben. Zwei Anmerkungen sind hierzu notwendig. Zum einen basiert die erste Untersuchung auf einer Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Diplom-Studiengangs ungeachtet der Frage, ob sie zusätzlich zum Diplom auch das 1. Staatsexamen absolviert hatten. Um die Daten der ersten Studie mit denen der jetzt vorliegenden Untersuchung zu vergleichen, bedeutet dies eine Zusammenfassung der Gruppen 1 und 2 aus der neuen Studie (vgl. Tab. 1). Zum zweiten basiert die erste Untersuchung auf der Befragung von fünf Jahrgängen, nämlich 1986-1990, die zweite auf der Befragung von drei Jahrgängen 1995-1997. Die Daten der ersten Untersuchung geben somit Auskunft über das Erwerbs- und Beschäftigungsprofil ein bis fünf Jahre nach Abschluß des Diploms, die zweite Studie ein bis drei Jahre nach Abschluß des Diploms.

Tab. 2: Derzeitige Erwerbs- und Beschäftigungssituation der Diplom-Sportlehrer/innen (Vergleich der Befragungen 1986-90 und 1995-97)

	1986-90	1995-97
Freiberuflich/Selbständig	13.5%	22.8%
Hauptberufliche Anstellung (18-40 Std./Woche)	64.9%	52.2%
Neben-/Teilzeit-/Honorartätigkeit	34.2%	26.1%
Weiterbildung/Berufsausbildung/Studium*	22.0%	17.6%
Referendariat*		10.4%
Führung des eigenen Haushalts/Kindererziehung	13.5%	9.9%
Arbeitslos	9.7%	3.8%
Anderes	3.0%	3.6%

*Antwortvorgaben 1986-90 und 1995-97 nicht identisch

Vergleicht man die Ergebnisse dieser beiden Untersuchungen (vgl. Tab. 2), so sind mehrere Befunde markant. Zum einen ist die Arbeitslosenquote deutlich gesunken – lag sie mit 9.7% in der ersten Studie noch über dem Bundesdurchschnitt der Akademiker/innen-Arbeitslosigkeit, so liegt sie in der aktuellen Untersuchung mit 3.8% etwas unter dem Durchschnitt. Dann haben sich aber auch die Tätigkeitsprofile in den vergangenen Jahren (die Durchschnittsdifferenz der Abschlüsse beträgt 8 Jahre) erheblich verändert. Der Anteil der hauptberuflich Angestellten ist von 64.9% auf 52.2% gesunken, der Anteil der freiberuflich oder selbständig Tätigen von 13.5% auf 22.8% gestiegen. Neben- und Honorartätigkeiten sind weiterhin häufig, haben aber an Bedeutung von 34.2% auf 26.1% abgenommen. Weiterbildung als Tätigkeitsbereich hat geringfügig zugenommen, wegen unterschiedlicher Antwortvorgaben in den beiden Untersuchungen sind exakte Vergleiche aber problematisch.

Zusammenfassend ergibt sich damit, daß nahezu drei Viertel der Diplom-Absolventinnen und -Absolventen bereits kurze Zeit nach Studienende eine berufliche Existenz gefunden haben. Mit nur 3.8% sind bemerkenswert wenige arbeitslos. Bedenkt man weiter, daß sich 10.4% gegenwärtig im Referendariat befinden und damit zunächst eine eindeutige Berufslaufbahn eingeschlagen haben (wenn auch nicht mit sicherem Ausgang), so ist auch der Prozentsatz der verkappten Arbeitslosigkeit, die bei einem Teil der in Weiterbildung Befindlichen und mit Haushaltsführung bzw. Kindererziehung Beschäftigten angenommen werden kann, vermutlich eher gering. Im Vergleich zur ersten Studie hat sich damit der Anteil derjenigen, die eine berufliche Existenz gefunden haben, nicht nennenswert verändert. Wohl hat sich aber eine Verschiebung der Tätigkeitsprofile ergeben: der Anteil der hauptberuflich Angestellten ist gesunken, der der freiberuflich/selbständig Tätigen ist gestiegen. Ursachen für diese Verschiebung dürften zum einen darin zu finden sein, daß viele Stellen für hauptberuflich Angestellte in dem Untersuchungszeitraum der ersten Studie, d.h. Ende der 80er Jahre neu geschaffen wurden und jetzt mit jüngeren qualifizierten Fachleuten besetzt sind, zum anderen dürfte die Bereitschaft der Absolventinnen und Absolventen, sich selbständig zu machen, unter den konkreten Gegebenheiten des Arbeitsmarktes zugenommen haben.

5 Schwierigkeiten bei der Stellensuche

Um Aufschluß über die Probleme beim Übergang von der Hochschule in den Beruf zu erhalten und strukturellen Schwierigkeiten der Passung von Ausbildung und Arbeitsmarkt zu erkennen, wurden die Absolventinnen und Absolventen nach Schwierigkeiten bei der Stellensuche gefragt. Diese Frage richtete sich an alle, unabhängig davon, ob sie erfolgreich eine Stelle gefunden hatten oder zum Zeitpunkt der Befragung arbeitssuchend waren oder sich durch Weiterbildung und Honorartätigkeiten ein funktionales Äquivalent für eine beruflich gesicherte Existenz und Integration in den Arbeitsmarkt geschaffen hatten.

Das zentrale Problem bei der Stellensuche ist für die Absolventinnen und Absolventen, daß nur wenige Stellen angeboten werden – die Hälfte der Befragten hat diese Erfahrungen gemacht. Darüber hinaus erweisen sich als problematisch, daß Bewerber/innen mit Berufserfahrung gesucht werden (27.9%), die Stellenangebote nicht den finanziellen Vorstellungen entsprechen (23.4%), Bewerber/innen mit anderen Ausbildungsschwerpunkten oder anderer Fächerkombination gesucht werden (18.9%) und zusätzliche verbandsspezifische Qualifikationen erwartet werden (13.3%).

Betrachtet man die Problemstrukturen gruppenspezifisch, untersucht also, welche Problemkonstellationen sich für Diplom-Sportlehrer/innen, Lehramtsanwärter/innen und diejenigen mit Doppelqualifikation ergeben, so differenziert sich das Bild ein wenig. Diejenigen, die nur das Diplom haben, sind am häufigsten mit der Tatsache eines mageren Stellenangebotes konfrontiert, 62,6% benennen dies als die zentrale Schwierigkeit bei der Suche nach einer adäquaten Stelle. Mit Abstand wird an zweiter Stelle die von Arbeitgebern erwartete Berufserfahrung der Bewerber/innen genannt (36.0%), d.h. gerade Berufseinsteiger/innen haben hier erhebliche Schwierigkeiten. Aber auch der Umstand, daß die Stellenangebote nicht den finanziellen Vorstellungen entsprechen, spielt mit 30.9% eine wichtige Rolle.

Tab. 3: Schwierigkeiten bei der Stellensuche (D = Diplom, SE = Staatsexamen)

	Gesamt	D	D/SE	SE	Chi ²
Es werden nur wenige Stellen angeboten	341 49.9%	280 62.6%	48 44.4%	13 10.1%	112.14***
Es werden Bewerber/innen mit Berufserfahrung gesucht	191 27.9%	161 36.0%	23 21.3%	7 5.4%	49.35***
Stellenangebote entsprachen nicht finanziellen Vorstellungen	160 23.4%	138 30.9%	20 18.5%	2 1.6%	49.38***
Es werden meist Absolventinnen/Absolventen mit anderen Schwerpunkten/Fächerkombinationen gesucht	129 18.9%	73 16.3%	29 26.9%	27 20.9%	6.74*
Es werden verbandsspezifische Qualifikationen erwartet	92 13.5%	73 16.3%	13 12.0%	6 4.7%	11.95**
Stellenangebote sind zu weit entfernt	70 10.2%	50 11.2%	7 6.5%	13 10.1%	2.10 n.s.
Stellenangebote entsprachen nicht Vorstellungen über Arbeitszeit/-bedingungen	69 10.1%	57 12.8%	9 8.3%	3 2.3%	12.43**
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	49 7.2%	30 6.7%	5 4.6%	14 10.9%	3.82 n.s.
Studienabschluß ohne Bezug zum Sport erwartet	48 7.0%	36 8.1%	9 8.3%	3 2.3%	5.39 n.s.
Anderer Studienabschluß im Sport erwartet	38 5.6%	29 6.5%	5 4.7%	4 3.1%	2.36 n.s.
Es werden spezielle Kenntnisse verlangt	34 5.0%	22 4.9%	4 3.7%	8 6.2%	0.78 n.s.
Nicht-akademische Berufsausbildung erwartet	32 4.7%	28 6.3%	3 2.8%	1 0.8%	7.83*
Andere Probleme	84 12.3%	53 11.9%	11 10.3%	20 15.5%	1.69 n.s.
Bisher keine größeren Probleme gehabt	255 37.3%	153 34.2%	48 44.4%	54 41.9%	5.31 n.s.

Im Vergleich hierzu sind die Probleme der Lehramtsanwärter/innen nicht nur viel geringer, sie sind auch anders gelagert. An erster Stelle nennen sie Probleme mit der Fächerkombination, 20.9% geben an, daß Absolventinnen und Absolventen mit anderen Fächerkombinationen gesucht werden. Danach folgen etwa gleichgewichtig Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (10.9%), daß relativ wenige Stellen angeboten werden und die Stellenangebote zu weit entfernt seien (je 10.1%). Deutlich erkennbar zeichnet sich in diesen Daten ein Effekt der Grundgesamtheit ab. Die befragten Lehramtsanwärter/innen sind überwiegend (noch) im Referendariat, d.h. der eigentliche Übergang von der Ausbildung in den Beruf und die Konfrontation mit dem Arbeitsmarkt hat nur bei einem Teil stattgefunden, so daß der Problemdruck (noch) gering ist. Aufgrund dieser Situation und des klar strukturierten beruflichen Werdegangs mit der Perspektive der Einmündung in den Öffentlichen Dienst sind Aspekte wie 'Berufserfahrung' und abweichende 'finanzielle Vorstellungen' für sie als Problemkonstellation irrelevant.

Wendet man sich den doppelt Qualifizierten zu, also denjenigen, die sowohl das Diplom als auch das 1. Staatsexamen absolviert haben, könnte man vermuten, sie seien auf dem Arbeitsmarkt mit den wenigsten Schwierigkeiten konfrontiert und nähmen diesen entsprechend als wenig problematisch wahr, da sie mit zwei akademischen Abschlüssen mehr Alternativen haben als die beiden anderen Gruppen. Diese These bestätigt sich allerdings nicht. Der Anteil derjenigen, die von Schwierigkeiten berichten liegt zumeist zwischen dem der beiden anderen Gruppen – insgesamt mit einer Tendenz zu dem insgesamt höheren Problemniveau

der Diplom-Sportlehrer/innen, abgesehen von dem Problem der angemessenen Fächerkombination, das diese Gruppe mit 26.9% besonders häufig als Schwierigkeit angibt.

6 Geschlechtsbezogene Unterschiede

Unterschiede in der Erwerbs- und Beschäftigungssituation von Absolventinnen und Absolventen sind, soweit Vergleiche mit der ersten Studie möglich sind, deutlich geringer geworden. Waren 1986-1990 bei den Diplom-Sportlehrerinnen und -lehrern mehr Männer als Frauen hauptberuflich angestellt und freiberuflich/selbständig tätig, dagegen mehr Frauen als Männer in Weiterbildung, mit Haushalt/Kindererziehung beschäftigt und auch mehr Frauen arbeitslos, so sind diese Unterschiede in weniger als einem Jahrzehnt auf zwei Bereiche zurückgegangen. Lediglich bei den freiberuflich/selbständig Tätigen (w: 14.3%, m: 30.1%) und bei den mit Haushalt bzw. Kindererziehung Beschäftigten (w: 14.3%, m: 5.7%) sind noch systematische (signifikante) Unterschiede zu finden. Aber auch hierbei hat relativ gesehen der Anteil der freiberuflich/selbständig tätigen Frauen zugenommen und der Anteil der mit Haushalt/Kindererziehung beschäftigten Frauen abgenommen. Eine Differenzierung nach den drei Gruppen der Absolventinnen und Absolventen, ergibt keine bemerkenswerten Unterschiede zu diesem Bild. Insgesamt belegen diese Ergebnisse also einen deutlichen Trend zur Nivellierung der noch vor einigen Jahren deutlich erkennbaren geschlechtsbezogenen Unterschiede, ein Umstand, der mit dem zunehmenden Rückgang der traditionellen Geschlechterrollendifferenzierung im Sport – wohl aber auch darüber hinaus – in Zusammenhang steht.

Hinsichtlich der Schwierigkeiten bei der Stellensuche – dieser Fragenkomplex war in der ersten Studie nicht enthalten – sind weder bei globalen noch bei gruppenspezifischen Geschlechtsvergleichen nennenswerte Unterschiede zu erkennen. Selbst bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, einem traditionell besonders markanten geschlechtsdifferenzierenden Umstand, sind die Angaben mit 3.7% (w) gegenüber 3.6% (m) nahezu identisch – und verhältnismäßig unwichtig. Lediglich die unspezifische Frage nach anderen Problemen gibt einen Hinweis darauf, daß die Stellensuche für Frauen (8.9%) etwas problematischer sein kann als für Männer (3.7%).

7 Zusammenfassung und Diskussion

Die Untersuchung zum Übergang von Hochschule in den Beruf der Jahrgänge 1995-1997 der Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln ergibt zwei zentrale Befunde. Zum einen hat sich in den vergangenen acht Jahren (Durchschnittsdifferenz der beiden Untersuchungsräume 1986-1990 und 1995-1997) das Beschäftigungsprofil der Absolventinnen und Absolventen deutlich verändert. Zum anderen sind die geschlechtsbezogenen Unterschiede in der Erwerbs- und Beschäftigungssituation erheblich geringer geworden. Bei den Beschäftigungsprofilen haben hauptamtliche Anstellungen abgenommen, freiberufliche/selbständige Tätigkeiten dagegen zugenommen und gleichzeitig ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Ursache für diese Verschiebung dürfte vor allem sein, daß viele Stellen für hauptberuflich Angestellte in den 80er Jahren neu geschaffen wurden und jetzt mit jüngeren qualifizierten Fachleuten besetzt sind, gleichzeitig neue Stellen in vielen Bereichen (vor allem Gesundheitsbereich, Öffentliche Hand) kaum noch geschaffen werden. Außerdem dürfte die Bereitschaft der Absolventinnen und Absolventen, sich selbständig zu machen, unter den konkreten Gegebenheiten des Arbeitsmarktes zugenommen haben. Wichtig für eine detailliertere Analyse sind natürlich zusätzliche Informationen über die Tätigkeitsfelder, in denen die Absolventinnen und Absolventen früher und jetzt arbeiten. Diese Daten wurden ebenfalls erhoben und werden gegenwärtig ausgewertet.

Vergleicht man die Absolventinnen und Absolventen nach ihren Abschlüssen Diplom, 1. Staatsexamen für das Lehr-

amt bzw. Doppelqualifikation durch beide Abschlüsse, so zeigen sich die erwartbaren Unterschiede, die im wesentlichen darauf zurückzuführen sind, daß nach dem Staatsexamen zumeist das Referendariat angestrebt wird, nach dem Diplom dagegen ein breiteres Spektrum von Tätigkeiten. Bemerkenswert ist immerhin, daß die doppelt qualifizierten keine grundsätzlich besseren Berufsperspektiven haben und mit ihrem Gesamtprofil weitgehend zwischen den beiden Gruppen mit 'Einfachqualifikationen' liegen.

Literatur

- BELZ, M./VOLCK, G.: Berufsfeld Sport. Ergebnisse und Folgerungen einer Verbleibstudie Tübinger Diplomsporthochschulen und -pädagogen. In: sportunterricht 45 (1996), 145-156
- BUCHMEIER, W./ZIESCHANG, K.: Sportökonomie in Beruf und Studium. Schorndorf 1992
- BUCHMEIER, W./ZIESCHANG, K.: Absolventenreport Sportökonomie der Universität Bayreuth. In: dvs-Informationen (1995), 3, 47-49
- CACHAY, K./THIEL, A.: Ausbildung ins Ungewisse? Beschäftigungschancen für Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler im Gesundheitssystem. Aachen 1999
- EMRICH, E.: Saarbrücker Diplom-Sportlehrer in Studium und Beruf. In: sportunterricht 37 (1988), 20-26
- EMRICH, E./PITSCH, W.: Saarbrücker Diplom-Sportlehrer in Studium und Beruf – eine Wiederholungsstudie. In: sportunterricht 43 (1994), 286-293
- HARTMANN-TEWS, I./MRAZEK, J.: Der berufliche Werdegang von Diplom-Sportlehrerinnen und Diplom-Sportlehrern. Köln 1994
- HEINEMANN, K./DIETRICH, K./SCHUBERT, M.: Akademikerarbeitslosigkeit und neue Formen des Erwerbsverhaltens – dargestellt am Beispiel arbeitsloser Sportlehrer. Hamburg 1990
- MEISNER, C./MESSING, M./HUBER, K.: Berufschancen von Diplomsporthochschulen. In: sportpädagogik 11 (1987), 6, 11-12
- THIELE, T./TIMMERMANN, J.P.: Sportwissenschaftler auf dem Weg in die Arbeitswelt. Eine Studie zum beruflichen Werdegang von Absolventen des Studiengangs Diplom-Sportwissenschaft an der Universität Hamburg. Hamburg 1997

Prof. Dr. Ilse HARTMANN-TEWS
Dr. Joachim MRAZEK
Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportsoziologie
Carl-Diem-Weg 6
50933 Köln

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft: Neue Titel in Vorbereitung!

- Band 103:** Volker ZSCHORLICH (Hrsg.): **Prävention und Rehabilitation des Haltungs- und Bewegungsapparates.** 4. Symposium der dvs-Sektion Biomechanik vom 3.-5.4.1997 in Oldenburg. Hamburg: Czwalina 1999. ca. 384 Seiten. ISBN 3-88020-341-5. DM 56,00.* (erscheint 02/2000)
- Band 104:** Barb HEINZ/Ralf LAGING (Hrsg.): **Bewegungslernen in Erziehung und Bildung.** Tagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 11.-13.6.1998 in Magdeburg. Hamburg: Czwalina 1999. 312 Seiten. ISBN 3-88020-342-3. DM 44,00.* (erscheint 12/1999)
- Band 105:** Josef WIEMEYER (Hrsg.): **Forschungsmethodologische Aspekte von Bewegung, Motorik und Training im Sport.** 3. gem. Symposium der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft vom 17.-19.9.1998 in Darmstadt. Hamburg: Czwalina 1999. ca. 384 Seiten. ISBN 3-88020-343-1. DM 56,00.* (erscheint 02/2000)
- Band 107:** Günter KÖPPE/Peter ELFLEIN (Hrsg.): **Didaktische Perspektivenvielfalt bei Bewegung, Spiel und Sport in der Grundschule.** Internationales Expertengespräch vom 21.-23.9.1998 im Schloß Rauischholzhausen. Hamburg: Czwalina 1999. ca. 168 Seiten. ISBN 3-88020-345-8. DM 36,00.* (erscheint 02/2000)

Die Bücher werden nach Erscheinen gegen Rechnung (zzgl. Versandkosten) ausgeliefert. *dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den angegebenen Ladenpreis.

Richten Sie Ihre Bestellungen an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · D-22122 Hamburg · Tel.: (040) 67 94 12 12 · Fax: (040) 67 94 12 13 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de